

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2002-2003)

Artikel: Das Meisterstück von Otto Lips, Drechsler in Schlieren

Autor: Ringger, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS MEISTERSTÜCK VON OTTO LIPS, DRECHSLER IN SCHLIEREN



4|

Otto Lips kam am 24. August 1876 in Schlieren zur Welt. Er erlernte das Drechslerhandwerk. Am Ende des 19. Jahrhunderts lag in der Schweiz die Ausbildung der Handwerker im Argen. Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen konnten nur an Sonntagnachmittagen oder abends besucht werden. Dagegen existierten in Deutschland bereits Fachschulen und Kunstgewerbeschulen. Das war für tüchtige junge Leute eine Gelegenheit, sich das Rüstzeug für eine lebenssichernde Existenz zu holen. Wie viele andere tat dies auch Otto Lips, und er begab sich zur Vollendung seiner Lehre nach Leipzig. Dort legte er ein Prüfstück vor, mit dem er die Meisterprüfung als Drechsler erfolgreich bestand, was ihm mit dem Prüfungszeugnis am 22. Dezember 1903 bescheinigt wurde [3].

Handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten standen bei der damaligen Ausbildung noch im Vordergrund, und gefragt waren gestalterische stilsichere Formgebung und technische Höchstleistungen, dies im Unterschied zu heute, wo neben dem Handwerk vor allem auch unternehmerisches Können stärker gewichtet wird.

Das von Otto Lips ausgeführte Prüfstück, das viergeschossige Wandregal, das dem Museum geschenkweise übergeben wurde, kann in jeder Beziehung als Meisterstück angesprochen werden [4].

In gekonnt ausgewogenem Ebenmass zwischen den strengen geraden Linien der senkrechten Stützsäulen und der horizontalen Ablageflächen einerseits und den fließenden Formen der Konturierung des Möbels andererseits hat Lips Spannung in die Gesamterscheinung des Hängeregals gebracht. In allen Teilen achtete er auf eine gute Proportionierung: So sind die Tablarhöhen wechselseitig von oben und unten im goldenen Schnitt angeordnet. Einlegearbeiten, Durchbrüche und Spiegelbesatz im Unterteil sind neben der Konturierung und den reichen Drechslerprofilen die auffälligsten Verzierungselemente des Möbels. Der Spiegel hat die Funktion, den dunkleren Unterteil des Regals aufzuhellen. Die Formen und

4| **Hängeregal**, von Otto Lips,
Leipzig, 1903. Nussbaum massiv und
verschiedene Furnierhölzer, gedrechselt,
eingelegt. 137,5 x 75, 3 x 24 cm.
LM 89180.

Obwohl als Meisterstück eines Drechslers hergestellt, ist das Wandregal im Zusammenbau eigentlich die Arbeit eines Möbelschreiners. Sauber gekehlte Profile, auch an den geschweiften Konturen, zeugen vom Beherrschen des Maschinierens. Im Unterteil sind stilisierte, im Halbkreis angeordnete dynamische Blattwerkschnitzereien zur Auszierung eingestochen, ebenso wie die an der Rückwand über dem zweituntersten Tablar angebrachten Pflanzenranken, die harmonisch die beiden Eckzwinkel ausfüllen. In der Nische zwischen dem ersten und dem zweiten Tablar beidseits des Spiegels zieren hochrechteckige Streifen mit Einlegearbeiten die Rückwand. Die Primeln und Schneeglöcklein sind im Doppelschnittverfahren gesägt. Dabei wurden auch grün eingefärbte Furniere für das Blattwerk verwendet. Eine in gleicher Technik hergestellte Einlegearbeit mit der Darstellung einer Berglandschaft bildet den dreiviertelrunden oberen Abschluss. Die zarten Farben ordnen sich dezent den idealen Jugendstilformen des Möbelstücks unter.

Als handwerkliche Höchstleistung sind die separat auf Säulchen gesteckten Hohlkugeln mit zweifach eingedrehten Achtflächern und gewundenen, nachträglich eingesetzten Strahlen aus Palisanderholz zu bezeichnen. Solche Kugeln wurden bereits im 18. Jahrhundert unter der Bezeichnung «Chinesische Kugeln» umständlich beschrieben. Hugo Knoppe erläuterte 1926 in seinem Büchlein «Drechslerkunst-Meistertechniken alter und neuer Zeit» (S. 72–108) die komplizierte, aufwendige Machart solcher Kunstwerke.

Die Furniere für die vegetabilen Einlegedekors sind mit Pflanzenfarben eingefärbt worden. Leider sind die zarten Farbtöne im Laufe der Zeit verblasst, weil Pflanzenfarben nicht lichtecht sind. Alle Oberflächen sind einwandfrei verputzt worden. Eine aufwendige Handpolitur mit Schellack verleiht dem Möbel den ihm zustehenden krönenden Hochglanz. Die Politur wurde vor ca. 50 Jahren leicht aufgefrischt und erscheint noch heute mit absoluter Perfektion im besten Zustand. Gewisse Teile sind so eingebaut worden, dass sie bei einer allfällig notwendigen Restaurierung der Oberfläche weggenommen werden können. Schon eine solche Handpolitur ist eine Meisterleistung.

Der junge Meister hatte 1907 Anna Landolt zur Frau genommen. Er gründete seinen eigenen Betrieb an der Saumackerstrasse in Altstetten (Zürich-Altstetten). Am 5. November 1909 wurde dem jungen Paar der Sohn Otto geboren. Auch dieser wurde Drechslermeister und setzte die Unternehmertätigkeit seines Vaters fort. Ein tragischer Arbeitsunfall beim Drehen eines hohlen Kegels als Prestrophäe Ende 1942 führte im Jahr darauf zum Tod von Otto Lips senior. Bis 1963 bestand die Drechslerei Lips, später in Stäfa. Beide Meister hatten sich auch immer engagiert für den Drechslermeisterverband eingesetzt.

[illegible]